

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 kr.

Nr. 102.

Samstag den 4. September

1869.

Amthche Bekanntmachungen.

Revier Nagold. Holz-Verkauf.



Am Montag den 6. ds. aus dem Staatswald Bettenberg, Scheidholz:

10 Eichen, Bau- und Wagnerholz, mit 122 Cub., 5 eichene Stangen, bis 30' lang, 4 bis 7" stark, 609 Nadelholzstangen, 16—35' lang, bis 4" stark, 116 ditto, 30—50' lang, 4—7" stark, 1 1/4 Klafter Nadelholzstockholz, 3 Haufen Nadelkreisach und Schlagraum. Zusammenkunft um 9 Uhr beim Schaftrieb.

Wildberg, den 1. Sept. 1869.

K. Forstamt.
Riethammer.

Ipselshausen, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 8. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,



kommen in sämtlichen Waldungen 37 Stück Bauholz und 80 St. Stangen zum Verkauf. Liebhaber hiezu sind eingeladen. Gemeinderath.

Nagold.

300 Gulden

hat zum Ausleihen parat die Stiftpflege. Gauß.

Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg. Gebäude

auf den Abbruch zu verkaufen.



Das ob Emmingen befindliche 40' lange, 22 1/2' breite Wirtschaftsgebäude verkaufen wir auf den Abbruch; dasselbe hat Fachwerkwände, Platendach, 3 heizbare Gefasse und einen großen Kaminherd.

Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden mit

Bälz und Joß.

Nagold.

Ein großer

Scheuerbarn

auf der Insel wird zu verkaufen gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

Wildberg.

Milchschweine feil.



17 halbenl. Milchschweine verkauft Dienstag den 7. Sept. Traubenv. Seeger.

Ipselshausen.

Einen einspannigen und einen ditto schwächeren Wagen, sowie 2 Wendepflüge hat zu verkaufen Schmied Bauer.

Nagold.
Einen Hopfengarten mit 600 tragbaren Stöcken ist willens zu verkaufen Silberarbeiter Bauer.

Nagold.

Eine gut erhaltene eichene

Ziehmenge

mit 8 behauenen Steinen hat zu verkaufen Doktor Schütz Witwe.

Nagold.

Einen eisernen

Ovalofen

sammt Stein hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Nagold.
Das jährliche Missionsfest feiern wir wieder am ersten Sonntag im September

Nachmittags 1/2 2 Uhr in der hiesigen Stadtkirche und laden hiezu alle Missionsfreunde herzlich ein.

Den 28. August 1869.

Der Missionsausschuß.

Rothfelden.

Nicht zu übersehen!

Großer Ausverkauf.



Indem ich mein Ellenwarengeschäft aufgebe, verkaufe ich von heute an zu ganz herabgesetzten Preisen: Hosenzuge aller Art von 12 kr. an per Elle,

Manchester schwarz und farbig 26 kr. pr. E.,

Lüstre von 9 kr. an per Elle, Winterkleiderstoffe von 12 kr. an pr. E., Thibet schwarz und farbig 36 kr., 3/4 br., Zeugle, 3/4 breit, von 12 kr. an pr. Elle, Rize von 12 kr. an pr. Elle, Baumwollbiber spottbillig, Sacktücher ditto, von 6 kr. an, Blousen und Blousenzug ebenfalls spottbillig.

Konrad Wolf.

Nagold.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, sein Lager in

Gußwaren

wiederholt in empfehlende Erinnerung zu bringen, welches besteht in:

Wasserringer u. Pforzheimer Kochherden, Amerikaner, Hopewell-, Postament-, Oval-, Circular-, Eremitage-, Sayner-, deutschen Ober- und Unter-Ofen, sowie gußeisernen, emaillirtem und verzinnem Kochgeschirr.

Hauptsächlich mache ich auch auf die anerkannt nützlichen Umbach'schen Dampf-Lochtöpfe aufmerksam, von welchen ich einen im Gebrauch befindlichen gerne zur Probe abgebe.

Sämmtliche Ofen sind nach neuester Konstruktion und daher sehr holzsparend.

Alte Ofen und Eisen nehme ich zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt an, und bemerke nur, daß ich meine Preise in Gußwaren sehr ermäßigt habe.

D. G. Red.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das Putzmachen in Stuttgart erlernt und mich in meiner Heimat hier niedergelassen habe, erlaube ich mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen, namentlich in Fertigung von Hauben, Hüten, Kinderputzartikeln, Waschen und Garniren von Kinderhauben u., unter Versicherung billigster und promptester Bedienung.

Auch werde ich alle gangbaren Artikel in Wolle und Baumwolle auf Lager halten.

Rane Luz,
vis-à-vis dem Rathhaus.

Auf der Thalstraße von Rohrdorf nach Nagold ging ein

weißer Filzbut

verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Arabische Gummikugeln.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen und Luftröhren sind die

Arabischen Gummi-Kugeln

auch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden.

Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, befördern den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten.

Originalschachteln à 12 Kr. sind zu haben in Nagold bei

Gottlob Knodol.

Ferner ist bei Obigem eine Niederlage des berühmten Straßburger Zwieback's errichtet.

21) Wildberg.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er sich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in der Medizin und Chirurgie hier niedergelassen hat.

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten finden besondere Berücksichtigung, indem er sich denselben längere Zeit speziell gewidmet hat.

Wohnung unterhalb der Kirche.

Dr. med. **Romberg.**

Nagold.

250—300 fl.

werden gegen gute doppelte Sicherheit ausgeliehen; von wem? sagt die

Redaktion.

2) Nagold.

Es liegen

1000 Gulden

gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder zwei Posten zum Ausleihen parat; wo? sagt die

Redaktion.

Nagold.

Lampendochte,

von 3^{'''} bis 10^{'''} breit, empfiehlt billig Nisch, Portenmacher.

2) Sulz,

Oberamts Nagold.

Fournierschneidmaschine,

neuer Konstruktion, ist um annehmbaren Preis hier zum Verkaufe ausgelegt und kann stets eingesehen werden.

Nähere Auskunft erteilt aus Auftrag Den 27. August 1869.

Schultheiß Gärtner.

3) Nagold.

Joh. Gottfr. Roller

empfehl:

Feinste Schweizer- und Limburger Käse; feinste Ulmer Brockenstärke; feinsten Reis; Bergmann's Tamin-Balsamseife;

Benzoe-Seife; Hofenzeuge, Barchent, Trill, Zenglen, Leinen- und Baumwolltuch, Futterzeuge aller Art, Seide, Faden, Knöpfe &c.

Weißer flüssiger Leim

von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorrätig à Flacon 14 Kr. bei

Joh. Gottfr. Roller in Nagold.

Nagold.

Ulmer

Münsterbau loose, à 35 fr.

verkauft Franz Nisch.

Gegen Zahnschmerz

empfehl zum augenblicklichen Stillen Apotheker Bergmann's Zahnwolle aus Paris à Hülse 9 fr. G. W. Kaiser.

Nagold.

Ein tüchtiger

Küfergeselle

findet sogleich Beschäftigung. Näheres ist zu erfragen bei

Speisewirth Klent.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 23. Aug. 1869.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	6 42	6 31	6 27
Haber	4 36	4 25	4 12
Weizen	—	6 21	—
Woggen	—	5 6	—
Mischelfrucht	—	5 6	—

Tages-Neuigkeiten.

Die ev. Biseri Mittelstadt, Delanats Urach, wurde dem Pfarrer Gänzler in Walzgrafenweiler übertragen.

Bei dem Brande in Grömbach, N. Freudenstadt, haben sich durch muthvolle Thätigkeit ausgezeichnet und werden deshalb öffentlich belobt: Christian Broß, Schmied, Adam Geiger, Schmied, beide von Grömbach, Gemeindepfleger Calmbach von Wörnersberg und Gottfried Mutzler, Maurer von Weichbrunn.

Stuttgart, 31. Aug. Der evangelische Kirchentag, der 15. seit seinem 24jährigen Bestehen und der 3., der in Stuttgart gehalten worden, ist heute früh 8 Uhr mit Gottesdienst feierlich eröffnet worden. Die Predigt hielt Oberhofprediger Prälat v. Gerock. Zum Texte seines Vortrages hatte er sich 1. Brief Pauli an die Thess. 5, 5—11. gewählt. Nach dem Eröffnungsgottesdienste in der Stiftskirche begannen die Verhandlungen in der Hospitalkirche. Der bisherige Präsident, Geheimrath Prof. v. Hermann von Heidelberg, verliest im Namen des Ausschusses eine Erklärung, worin er dem Papste das Recht zur Einladung der Evangelischen zum Concil abspricht; der Papst habe kein Recht, sich als das von Gott eingesetzte Oberhaupt der Christenheit darzustellen; er sei nur das Oberhaupt Derjenigen, die ihn willig als solches anerkennen. Die Einladung des Papstes wird auf den Vorschlag des Präsidenten von der ganzen Versammlung zurückgewiesen. — Zum Präsidium wird Geh. Rath Prof. v. Hermann wieder berufen, nachdem Staatsminister v. Bethmann-Hollweg aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt; dieser wird aber zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten des Kirchentages berufen. Zu Vicepräsidenten werden ernannt: Staatsrath v. Duvernoy und Oberhofprediger a. D. v. Grüneisen. Und nun gibt der Präsident dem Hrn. Minister v. Goltzer, der einen Auftrag seines königlichen Herrn zu vollziehen habe, das Wort. Er ist der Vermittler der theilnehmenden und wohlwollenden Gesinnungen Sr. Maj. des Königs an den Kirchentag; der König wünscht, daß auch die dießmaligen Verhandlungen zum Segen der evangelischen Kirche gereichen mögen. Der Redner

gibt dann einen Abriss der neuesten Erscheinungen auf dem kirchlichen Gebiete in Württemberg und zeigt, wie die Behörden und die Gemeinden stets in Fühlung geblieben seien. Aus diesem Frieden habe sich ein tiefer religiöser Sinn gebildet, der dem Kirchentage so freundliche Gefühle entgegenbringe. — Durch Erhebung spricht die Versammlung auf den Vorschlag des Präsidenten den Dank, für den Gruß des Königs aus. D. Conf. Rath v. Sturm begrüßt den Kirchentag im Namen der evangelischen Oberkirchenbehörde. Die materiellen Verhandlungen, die jetzt eröffnet werden, beginnen mit einem Vortrage von Prof. v. d. Holz aus Basel, derselbe behandelt das Thema: „Die religiösen Gegensätze der Gegenwart, verglichen mit denen des Zeitalters, der Reformation, nach ihrer Verwandtschaft und ihrem Unterschiede.“ Daran schloß sich eine Debatte auf Grund von gedruckt verbreiteten Thesen. Abends kommt in der Stiftskirche das Oratorium „Judas Makkabäus“ zur Aufführung. (T. Chr.)

Stuttgart, 1. Sept. Gestern Abend hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Max Hirsch aus Berlin vor einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung in der Liederhalle einen sehr interessanten Vortrag über die Arbeiterfrage, insbesondere die Gewerksgenossenschaften. Er bekämpfte mit Entschiedenheit namentlich die wahnwitzige Idee, daß das Kapital der Feind der Arbeiter sei, bekannte sich ebenso entschieden als Anhänger der Schulze-Delitz'schen Lehren, welche er aber als nicht vollkommen ausreichend für die Lösung der sozialen Fragen erklärte, und empfahl als Ergänzung dieser Lehren die Gewerksgenossenschaften. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Herrenberg, 1. September. Ein hier vorgekommener Vergiftungsversuch macht heute viel von sich reden, zumal da der Vergiftete schwer krank darniederliegt. Die bereits eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange. Hoffen wir, daß der Arm der Gerechtigkeit den Schuldigen erreichen wird. (H. W.)

Vor dem k. Kreisstrafgericht in Calw wurden in der Sitzung vom 13. Aug. folgende Straffälle verhandelt und nachstehende Erkenntnisse gefällt: 1) Konrad Grimm, Schullehrer in

Zenglen,
Futterzeuge
Knöpfe &c.

Geruch ist,
Lain, Glas,
Wedel, Pa-
bei
in Nagold.

35 fr.
Risch.

Stillen Apo-
aus Paris
s. Kaiser.

le
Näheres ist
Klent.

1869.

1. tr.	1. tr.
3 31	6 27
4 25	4 12
5 21	—
5 6	—
5 6	—

dem kirch-
hörden und
diesem Frie-
dem Kir-
urch Erhe-
Präsidenten-
Conf.-Rath
wangelischen
die jetzt er-
Prof. v. d.
Die religio-
Zeitalters,
rem Unter-
gedruckt
das Dra-
T. Chr.)
Reichstags-
ußerordent-
einen sehr
sondere die
denheit na-
Feind der
hänger der
vollkommen
Karte, und
ssenschaften.
en.
gekommener
umal da der
eingeleitete
ß der Arm
(S. W.)
in der Si-
und nachste-
hullehrer in

Allhengstett, früher Schultheiß in Gonnweiler, wurde wegen verbotswidriger Theilnahme an einem seiner amtlichen Leitung anvertrauten Verfaufe zu der Geldstrafe von 25 fl. und in die Kosten verurtheilt, von der Beschuldigung der Bezweckung oder Erreichung eines unerlaubten Vortheils bei dieser Theilnehmung aber freigesprochen. 2) Joseph Müller, Tagelöhner von Lutterthalheim, wurde wegen im Affekte verübter Körperverletzung zu 1 Monat Kreisgefängniß, geschärft durch Amalige Koßschmälerung, und in die Kosten verurtheilt. Derselbe hat am 30. Juni d. J. Mittags in der Höschelschen Menagehütte in Emmingen dem Maurer Johann Georg Knodel von Hagelloch mit einem Bierglas mehrere Schläge auf den Kopf versetzt und ihm dadurch 4 Wunden beigebracht, welche eine Arbeitsunfähigkeit von etwa 16 Tagen zur Folge hatte. 3) Friedrich Haselmaier, lediger Küfer von Rothfelden, wurde wegen zwei im Affekte verübter, mit vorübergehender Arbeitsunfähigkeit verbundener Körperverletzungen zu der durch Amalige Koßschmälerung geschärften Kreisgefängnißstrafe von 4 Monaten und in die Kosten verurtheilt, von der Beschuldigung einer erschweren, mit Vorbedacht verübten Körperverletzung aber freigesprochen. Derselbe hat in der Nacht vom 20. 21. Juli d. J. auf der Straße zu Rothfelden in der Nähe des dortigen Bärenwirthshauses dem lebigen Bauernknecht Andreas Hartmann von Warth, durch einen Stich mit einem Messer am linken Vorderarm eine Verletzung beigebracht, welche eine Stägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatte; ferner hat er dem herbeigekommenen Bauern Friedrich Stoll von Warth mit einem Messer in die linke Schulter gestochen, durch welche eine 10—12 tägige Arbeitsunfähigkeit verursacht wurde. (C. W.)

Reutlingen, 30. Aug. Nachdem die eine Hälfte des alten Schlachthauses dahier in letzterer Zeit zu einer Volkstüche mit geräumigem Speiseaal hergerichtet worden, fand heute die Eröffnung derselben statt. Es wurden circa 300 Portionen à 6 kr., bestehend in 2 Schoppen kräftiger Rudelesuppe und ungefähr einem Bierling gutem Ochsenfleisch, für die zahlreich erschienenen Gäste und über die Gasse abgegeben, und da sogar halbe Portionen à 3 kr. abgegeben werden, so kann sich auch der Aermste die Wohlthat einer warmen und nahrhaften Speise verschaffen.

Urach, 29. Aug. Gestern machte das 3. Jägerbataillon in verschiedenen Abtheilungen Reifemärsche, u. A. auf den 2 1/2 Stunden von hier entfernten Böhrenberg. Bei der drückenden Mittagshize — um 1/2 12 Uhr kamen sie zurück — mußten mehrere der Neueingerückten, welche die Strapazen solcher Reifemärsche nicht mehr gewohnt sind, zurückbleiben, andere schleppten sich mühselig ins Lager. Es fühlten sich nach und nach 20 Mann unwohl, von denen 3 in Folge erhaltenen Sonnenstichs in's Spital gebracht werden mußten, wo sie sich noch nicht außer aller Gefahr befinden.

Nürtingen, 31. Aug. So eben läuft die erschütternde Nachricht durch unsere Stadt, daß der allgemein verehrte langjährige (seit 1843) Vorstand des hiesigen Schullehrerseminars, Oberschulrath Dr. Eisenlohr, überraschend schnell verschieden ist. Er hatte eine Erholungsreise in die Schweiz angetreten, und wurde am letzten Sonntag in Zürich — im Kreise einiger Kinder — von einem Hirnschlag getroffen. Das Seminar verliert in ihm einen tüchtigen, bewährten Führer, das Volksschulwesen einen kräftigen Förderer, die Volksschullehrer einen treuen „Vater“. Sein Andenken wird dem gesammten Volksschullehrerstand unseres Landes, besonders den 800 Zöglingen, die er bildete, theuer sein. (St.-A.)

Am 29. Aug. brannten in Klein Süssen, OA. Geislingen, 5 Gebäude, darunter 2 Scheunen, ab.

Karlsruhe, 31. Aug. Unter den hohen Besuchen, welche die großherzogliche Familie in den letzten Tagen erhielt, führt die „Karlsru. Ztg.“ zunächst den am 28. d. Mis. erfolgten Besuch S. J. M. W. des Königs und der Königin von Württemberg mit hohen Gästen auf. (St.-A.)

— Aus dem Bade Antogast wird hieher berichtet, daß ein dort seit mehreren Tagen vermischter Badgast, Fabrikant Mathis aus Freiburg, der einen Spaziergang gemacht, etwa eine halbe Stunde von Antogast, im Walde zwischen Felsen eingekleilt, ermordert und beraubt aufgefunden wurde. Geld, Uhr und Stiefel fehlten. Von den Mördern bis jetzt keine Spur. In die Badewelt von Antogast und der umliegenden Bäder hat diese grausige That

einen panischen Schrecken gebracht und viele sind auf der Stelle abgereist. (St.-A.)

Der Großherzog von Baden hatte den Juristen in Heidelberg eine schöne Festhalle bauen lassen, auf deren Giebel die Flagge des norddeutschen Bundes alle andern Landesflaggen überragte. Die Halle war mit sinnreichen Deutschsprüchen geziert, z. B.: „Das Reich soll sich mehren.“ — „Wenn die Unterthanen belien, sollen die Fürsten die Ohren spitzen.“ — „Alle die falsch Urtheil finden, soll der Teufel ewig binden.“ — „Recht ist eine Steuer und eine Grundfeste guter Dinge.“ — „Sott verkauft Wissenschaft für Arbeit.“ — „Der Mensch ist eher geboren als der Amtmann.“ — „Qui bibit ex neigis, ex friscibus incipit ille.“ — „Nach gehalten Gericht mögen die Urtheilspreeher in ein Wirthshaus gan und ein ziemlich Zehrung thun zu einer Urkunde einer recht Gemeinschaft.“ — Das haben sie denn redlich gethan und die schönen und liebenswürdigen Heidelbergerinnen haben ihnen assistirt. Ein junger Jurist hatte vorsorglich das Wohnungs-Comité schriftlich ersucht, er wüschte sehnlichst bei einer Familie mit unverheiratheten Töchtern einlogirt zu werden; denn er sei kürzlich beförderter Assessor geworden. Ob's was geworden ist, kann unser Correspondent nicht verrathen.

Heidelberg, 28. Aug. Gleichzeitig mit dem Juristentag und nach dem Schluß seiner Thätigkeit fand eine vertrauliche Versammlung von freisinnigen Männern der vier süddeutschen Staaten statt, an welcher auch hervorragende Politiker des Nordens Theil nahmen. Unter dem Vorsitz des Abg. Hölder aus Stuttgart entspann sich eine mehrstündige Verhandlung, in welcher die angeblichen Differenzen der Anschauungen zwischen Nord- und Süddeutschland besprochen, die Mittel zur Förderung des Eintritts in den Nordbund klargestellt und bestimmte Vorschläge zur Klärung und Förderung der nationalen Frage gemacht wurden. Die gefaßten und vorerst nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten Beschlüsse werden wesentlich dazu dienen, den Zusammenhang der freisinnigen Partei in Süddeutschland zu stärken und hiermit ihre Macht zu vergrößern.

In München strömen die Leute zu dem botanischen Garten, in welchem über Nacht eine fünfblättrige Victoria regia ihre wundervolle Blüthe entfaltet hat. Staunenswerth ist die Tragkraft dieser Blätter von 6 Fuß, Garteninspektor Kolb ließ in Gegenwart vieler Gäste einen jungen Menschen von 17 Jahren und 80 Pfund Gewicht auf ein Blatt stellen.

In der süddeutschen Festungskommission hat zunächst Bayern den Vorsitz übernommen. (B. Z.)

Mainz, 1. Sept. Heute wurde hier die 11. Versammlung des deutschen volkswirthschaftlichen Kongresses eröffnet. Aus unserem engern Vaterland fanden sich ein: Regierungsrath Holland von der gewerblichen Centralstelle, die Abgeordneten v. Güttingen und Pfeifer und Kaufmann Müller von Stuttgart.

In dem am rechten Obderufer gelegenen, 1 1/2 Stunde von Frizlar entfernten waldeck'schen Dorfe Wege zerstörte in der Nacht vom 29. auf 30. August eine große Feuersbrunst über 40 mit reichem Erntesegeten gefüllte Höfe und Gebäude; auch ist viel Vieh und Mobiliar dabei zu Grunde gegangen. In Mittelbuchen, einem Dorfe bei Hanau, legte in derselben Nacht ein Brand 11 Häuser in Asche. (St.-A.)

Ueber das Befinden des Kaisers und über die Frage, was im Fall seines Ablebens geschehen werde, wird der Südd. Pr. aus Paris geschrieben: Wohl ist der Kaiser kein junger Mann mehr, aber nicht sein Alter von 61 Jahren ist es, das zu solcher Besorgniß Anlaß gibt, sondern es ist die Ruftertarte von Gebrechen, an denen er leidet. Zunächst hat sich bei ihm seit etwa zehn Jahren eine Entartung des Rückenmarks entwickelt, deren Verlauf allerdings von so langsamer Natur ist, daß neue zehn Jahre verstreichen könnten, bevor sie das Leben des Kranken gefährden würde; dann leidet der Kaiser an einem chronischen Uebel der Harnblase, welches ihn, wie man sich erinnert, vor 3 Jahren fast zwei Monate lang in den Lehnstessel bannte; weiter leidet er an Hämorrhoiden, die ihm zeitweilig große Schmerzen verursachen, und endlich ist er zur Zeit von einem giftigen Unfall heimge- sucht, den die offiziellen Notizen mit dem Namen Rheumatismus zu beschönigen suchen. Von allen diesen Gebrechen ist keines eigentlich lebensgefährlich, aber alle zusammen schwächen sie die Konstitution des Kaisers dergestalt, daß ein schlimmer Ausgang zu den naheliegenden Möglichkeiten gehört. Die Aerzte sagen,

daß nur ein halbes Wunder dem hohen Kranken wieder einen nennenswerthen Grad von Rüstigkeit und Frische verleihen können. Was würde nun geschehen, wenn eine unerwartete Verwicklung seiner verschiedenen Leiden jenen schlimmen Ausgang herbeiführen sollte? Der Fall ist bekanntlich durch den Senatskonsult vom 17. Juli 1856 vorhergesehen, welcher bestimmt, daß, wenn der Kaiser nicht durch einen vor seinem Tode veröffentlichten Akt anders verfügt habe, die Kaiserin-Mutter für ihren minderjährigen Sohn die Regentschaft führen solle. Im Fall einer Verhinderung irgend welcher Art soll die Regentschaft dem ersten Prinzen des kais. Hauses, oder einem anderen Prinzen desselben, nach Maßgabe der Erbrechtslinien zufallen. Ein Dekret vom 1. Febr. 1868 hat in spezieller Bestätigung der ersten Bestimmung dieses Konsults die Kaiserin Eugenie zur Regentin in allen Verhinderungsfällen des Kaisers ernannt. Durch diese Verfassungsbestimmungen ist vorgeesehen für alles, was menschlicher Verstand überhaupt vorhersehen kann, aber was bei der Abfassung jenes Senatskonsults nicht in Erwägung genommen werden konnte, das ist die beim Tode des Kaisers bestehende politische Lage, das sind die Wünsche und Neigungen der Nation und — die Launen der guten Pariser. Die Kaiserin, das ist unbestreitbar, ist nicht beliebt. Es ist bekannt, daß sie trotz des verführerischen Lächelns, mit welchem sie im Publikum erscheint, von leidenschaftlichem, jähzornigem Charakter ist, der gegen die Gutmüthigkeit ihres Gatten unangenehm absticht. Man wirft ihr vor, die Anstifterin des Luxus und der ungeheuern Verschwendung gewesen zu sein, die lange Zeit am Hofe getrieben wurde. Diese Prunksucht und Verschwendung hat viel dazu beigetragen, die Pariser gegen sie zu erbittern, hauptsächlich aber ist dies geschehen, weil sie am Hofe stets das Haupt der reaktionären Partei gewesen ist und gegen jede politische Reform ihren Protest erhoben hat. Sie ist übrigens eine energische Frau, wird zuweilen als „der einzige Mann in den Tuilerien“ bezeichnet, und wenn jetzt in den politischen Kreisen von der Eventualität des Todes des Kaisers die Rede ist, hört man die Aeußerung thun: „sie wird zu Pferd steigen und sich an die Spitze der Truppen stellen.“ Aber welcher Zustand würde geschaffen, wenn sie gleich von Anfang an sich in ein feindliches Verhältnis zu einem Theil der Nation stellen müßte? Und dann ist noch immer die Frage, ob die Armee ihrer Leitung so ohne Weiteres folgen würde. Der Prinz Napoleon ist eben so wenig beim Volke beliebt, wie die Kaiserin, obschon, so lange er Einfluß bei Hof hatte, er denselben stets zu Gunsten der liberalen Ideen geltend machte. Er hat gegen sich zunächst die ganze katholische Partei, aber auch viele Personen, die nicht gerade zu dieser gerechnet werden können, hat er durch seine früher offen zur Schau getragene Religionsverachtung verletzt. Eine gewisse Rohheit des Geistes und der Manieren würden in den Augen der modernen Pariser als geringe Vergehen erschienen sein, aber einem Prinzen des regierenden Hauses werden sie instinktmäßig verübelt. In der Armee hat der Prinz den schlimmen Ruf, des Muthes zu entbehren, und ist dort gänzlich unbeliebt. In den zwei letzten Jahren hat seine kluge Zurückgezogenheit die ehemalige Erbitterung gegen ihn allerdings verringert. Uebrigens läßt sich voraussetzen, daß er als erster Beirath der Kaiserin bald in offenem Unfrieden mit derselben sein würde. Dies ist die Stellung der beiden Persönlichkeiten, welche für eine Regentschaft zunächst — fast könnte man sagen ausschließlich — in Betracht kommen. Die übrigen Glieder der Bonapartidenfamilien sind dem Volke beinahe unbekannt und vollkommen gleichgültig, und der kaiserliche Prinz ist noch zu jung, als daß von Sympathien für seine Person die Rede sein könnte. Man sieht daraus, daß alle Bedingungen für einen allgemeinen Wirwar gegeben sind, wenn ein plötzlicher Tod des Kaisers zu der Probe zwänge, ob ohne ihn von dem Kaiserreich überhaupt etwas übrig bliebe.

Die Kaiserin Eugenie und der kaiserliche Prinz sind aus Korsika wieder in Toulon eingetroffen und werden morgen in Paris sein. Der Kaiser ist wieder fast ganz hergestellt. (B. Z.) [Japanische Gerechtigkeit.] Die Bestrafung des Verbrechens nach dem mosaischen Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, die bei uns schon längst abgeschafft ist, steht in Japan noch in voller Blüthe. Das letzte Beispiel einer solchen kommt aus Osaka, wo eine Stiefmutter schuldig befunden worden war, ihre beiden Stiefkinder von 5 resp. 3 Jahren in einem heißen Bade zu Tode gekocht zu haben, und verurtheilt wurde, allmählich

in Del gekocht zu werden. Ein eigenthümlicher Zug in der japanischen Rechtspflege ist der, daß als Warnung alle Stiefmütter in ganz Osaka angewiesen wurden, eine bestimmte Menge zu dem Del zu liefern, in welchem die Kindsmörderin ihre Strafe fand.

Allelei.

— In einer englischen medicinischen Gesellschaft theilte Dr. Richardson unlängst eine neue Methode in Betreff der Ausführung schmerzloser Operationen mit. Von der Erfahrung ausgehend, daß ein gewisser Zeitraum nothwendig ist, bis irgend ein Eindruck von einem äußeren Körpertheil zum Gehirn fortgeleitet, dort zum Bewußtsein gebracht und als Schmerz geführet wird, hat Richardson ein Messer konstruirt, welches mittelst einer drehbaren Klinge mit solcher Schnelligkeit schneidet, daß oberflächliche Einschnitte ohne jeglichen Schmerz gemacht werden können. Nach einer ungefähren Schätzung macht das Messer 25 Umdrehungen in der Sekunde, aber diese Schelligkeit kann noch bedeutend gesteigert werden. Der Erfinder hofft binnen Kurzem kleine Messer für den gewöhnlichen ärztlichen Gebrauch zu konstruiren, um viele alltägliche Operationen schmerzlos und ohne den Gebrauch schmerzstillender oder betäubender Mittel verrichten zu können. — Bei ausgedehnten Verbrennungen sind in neuerer Zeit warme Bäder nach homöopathischen Grundsätzen mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet worden. Die in Folge der heftigen Schmerzen verursachte Nervenaufrregung, welche leicht in Starrkrampf oder in gänzliche Erschöpfung übergeht, wird durch stundenlanges Verbleiben des Kranken im warmen Bad (27–29°) am leichtesten gehoben und kein anderes Mittel vermag dem Verletzten eine solche anhaltende Erleichterung zu verschaffen.

Das Schicksal.

Ja, mit des Reichthums Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten.
Wie ist es doch so still in diesem Haine!
Die Vöglein alle gingen schon zur Ruh'.
Stumm liegt die Welt in holdem Dämmerdämmer
Und freundlich winken mir die Sternlein zu,
Durch's lichte Laub. Hoch oben aus der Ferne
Vernehm' ich einer Glocke dumpfen Klang:
Solch' abendlich Geläut' hör' ich so gerne,
Indeh' mich Behmuth stets dabei durchdrang. —
Wie ich der heitern Spiele in der Jugend
So lebhaft heute mich erinnern kann,
Wo man nicht weiß, was Laster, nicht was Tugend,
Und froh und sorglos wandelt seine Bahn.
Man ahnt noch nichts davon, wie stets im Leben
Das Schicksal seine Geltung sich verschafft,
Hier gern und willig lohneth jeglich Streben
Und dort erfolglos ringen läßt die Kraft;
Wie unvermuthet, ohne sich zu melden,
Allüberall es seine Runde macht,
Kein Flehen und kein Klagen mehr läßt gelten
Da, wo es sein Zerstörungswerk vollbringt.
Ja, Schicksal! jederzeit dich recht verstehen,
Ob du gewogen oder tödtlich bist,
Das hiesse: Jederzeit dich auch verschmähen,
Weil, was du bietest, nie von Dauer ist. P.

Abgang der Postwagen von Nagold		Ankunft der Postwagen in Nagold	
um:	nach:	um:	von:
U. M.		U. M.	
12 —	Calw (zum Anschluß an die ersten Posten nach Ditzingen und Pforzheim).	9 15	Horb.
Nchts.		Vm.	
4 —	Rottenburg (zum sofortigen Anschluß an den ersten in der Richtung nach Stuttgart abgehenden Zug).	10 15	Haiterbach.
Mtgs.		Vm.	
1 —	Calw (mit Influx nach Ditzingen, Pforzheim und Wildbad).	11 30	Freudenstadt.
Mtgs.		Mtgs.	
12 —	Haiterbach.	3 45	Stuttgart u.
Mtgs.		Nm.	Tübingen.
12 —	Tübingen u. Stuttgart.	3 45	Calw.
Mtgs.		Nm.	
4 —	Freudenstadt.	6 25	Rottenburg.
Nm.		Abds.	
4 30	Horb (mit Influx auf die letzten Züge nach Neulingen und Rottweil).	10 25	Calw.
Nm.		Nchts.	
10 45	Stuttgart (mit Influx auf die ersten Züge nach Bruchsal, Nördlingen u. Ulm).	10 35	Freudenstadt.
Nchts.		Nchts.	
11 45	Freudenstadt (zum Anschluß an die Murgthalpost).	11 37	Tübingen u.
Nchts.		Nchts.	Stuttgart.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.